

05.09.2021 Der Klimawandel ist ein Bügeleisen – oder was?

Regelung Bügeleisen

Ein Bügeleisen erhitzt sich im Idealfall solange, bis die gewünschte Temperatur erreicht ist. Dann schaltet es automatisch ab. Unterhalb einer bestimmten Schwelle schaltet es wieder ein, usw. Die gewünschte Temperatur kann man einstellen, je nach Wäschestück.

Regelung Erderwärmung

Beim Klimawandel ist es genauso. Das Maß der Erderwärmung kann man durch den CO₂-Gehalt der Atmosphäre bis auf ein halbes Grad genau bestimmen. Es kommt also nur darauf an, wieviel CO₂ man in die Atmosphäre pustet. Will man die Erderwärmung auf 2°C begrenzen, darf man weltweit ab 2050 kein CO₂ mehr erzeugen. **So einfach ist das.**

Unterschiede

Ganz so einfach ist es aber nicht, auch wenn viele Wissenschaftler, Politiker und Klimaschützer es sich so vorstellen. Ein paar „unbedeutende“ Unterschiede zwischen einem Bügeleisen und dem Klimawandel gibt es doch.

- Ein Bügeleisen erhitzt sich durch elektrischen Strom, und sonst nichts. Nimmt man den Strom weg, kühlt es ab.
Das Klima erhitzt sich nicht nur durch das böse CO₂, sondern zusätzlich durch eine Reihe anderer Faktoren: Ausbreitung der Wüsten, Abholzung der Wälder, Waldbrände, Abschmelzen der Polkappen, Klimagase wie Methan, Lachgas und F-Gase, Auftauen des Permafrosts, ...
- Schaltet man beim Bügeleisen den Strom ab, kühlt es fast augenblicklich ab. Stellen wir uns ein Bügeleisen vor, das noch fünf Minuten nachheizt, wenn der Strom bereits weg ist. Man müsste es kühlen, um den Temperaturanstieg zu verhindern. Ähnlich verhält es sich mit dem Klimawandel. Setzt man rein theoretisch alle klimaschädlichen Gase auf null, verbleiben die bereits eingebrachten Mengen in der Atmosphäre und sorgen für einen weiteren Temperaturanstieg. Um das zu verhindern, müsste man nicht nur den Ausstoß eliminieren, sondern sogar die in der Atmosphäre vorhandenen Mengen reduzieren.
- Ein gutes Bügeleisen arbeitet mit einer kleinen Hysterese. Wenn der Stoff am oberen Abschaltpunkt verbrennt und am unteren Einschaltpunkt nicht ordentlich glättet, ist es unbrauchbar. Ein verdorbenes Wäschestück kann man wegschmeißen. Beim Klimawandel ist der „Stoff“ bereits verbrannt, also die Erderwärmung über ein erträgliches Maß schon fortgeschritten. Leider können wir die Erde nicht entsorgen und uns eine neue anschaffen.

Was tun in einer auf Wachstum programmierten Gesellschaft?

Viele glauben fest an den Erfolg folgender Maßnahmen:

- Abschalten der Kraftwerke mit fossilen Energieträgern.

- Mit Öl und Gas betriebene Verkehrs- und Transportmittel werden auf Strom und Wasserstoff umgestellt: PKWs, LKWs, Fracht- und Kreuzfahrtschiffe, Flugzeuge, ...
- Stahl, Alu, Kunststoffe, Düngemittel- und Pflanzenschutzmittel werden ebenfalls mit Hilfe von nachwachsenden Rohstoffen und Wasserstoff erzeugt.
- Für das Alles braucht man natürlich jede Menge Sonnenkollektoren, Windkraftanlagen und Elektrolysefabriken.

Das Ganze hat nur einen klitzekleinen Haken:

Allein der Bau der dafür erforderlichen gigantischen Mengen an Stromerzeugern und Elektrolyseanlagen erfordert seinerseits noch mehr Strom und noch mehr Wasserstoff, wozu wiederum noch mehr Strom- und Wasserstoffanlagen nötig sind. Ad infinitum.

Weniger ist mehr

Ein exemplarisches Beispiel aus dem Verkehr: Statt den Verbrennungsmotor durch einen Elektromotor zu ersetzen sollte man sich schleunigst Gedanken machen, wie wir ganz ohne Autos auskommen könnten. Stellt sich natürlich sofort die Frage, wovon wir leben sollen, wenn wir keine Autos mehr bauen und verkaufen?

Wäre das nicht ein Forschungsobjekt mit Zukunft? Wie könnte eine Gesellschaft aussehen, die nicht auf Wachstum um jeden Preis programmiert ist? In der alle genug zu essen, ein Dach über dem Kopf und über ausreichend Mittel verfügen, um mit Würde am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können? Könnte man nicht einen Teil der Rechenkapazitäten und der künstlichen Intelligenz dazu verwenden, solche Zukunftsszenarien durchzurechnen?

Allein bei dem Gedanken bekommen die Finanz- und Wirtschaftsexperten Schüttelfrost. Das würde womöglich negatives Wachstum bedeuten! Eine Horrorvorstellung. Und was die Superreichen anbetrifft, mit ihren Milliarden finanzieren sie lieber einen Fußballverein, ein Formel-1-Team oder den Weltraumtourismus. Andere verstecken ihr Geld vor dem Zugriff des Fiskus in Stiftungen, unter dem Deckmantel der Gemeinnützigkeit.

Die Realität

Ein Konzept für die Menschheit zum nachhaltigen Leben wird es nicht geben, da glaubt man doch lieber an das Märchen vom regelbaren Klima-Bügeleisen. Zu Recht, wie es scheint. Sind denn die Prophezeiungen der Untergangspropheten eingetroffen? Die Grenzen des Wachstums sind noch lange nicht erreicht. Wenn es soweit ist, fällt der Menschheit bestimmt wieder etwas Innovatives ein, um den Exitus hinauszuzögern. High-Tech wird es richten, ganz bestimmt. Wie sagte Bertrand Russel:

„Das ist der ganze Jammer: Die Dummen sind so sicher, und die Gescheiterten so voller Zweifel.“